Deutschlands kuriosestes Hotel steht im Bernepark

Die Röhren-Zimmer im Grünen stoßen von Beginn an auf ein neugieriges und begeistertes Publikum

Von Tim Schulze

Zwei Fahrräder lehnen an Hotel-Röhre Nummer Drei im Bernepark. Die runde Eingangstür steht weit offen. Drinnen haben es sich Yasmine Marks und Philipp Birkenfeld gemütlich gemacht mit ihren Kissen, Decken und Schlafsäcken. Die Füße lassen sie über der Bettkante baumeln und genießen in der Abendsonne die Aussicht auf die bunt blühende Pflanzenwelt im Park. Lediglich das Rauschen von der A42 bricht mit der Idylle der Natur. Das scheint das Pärchen nicht weiter zu stören, denn für die beiden ist es bereits die zweite Übernachtung in der ungewöhnlichen Herberge - ein ehemaliges Abwasserrohr.

Yasmine (19) und Philipp (27) haben sich schon eingelebt: Getränke, Kleidung und ein paar andere Sachen liegen verteilt auf der Holzablage neben der grünen Matratze, ihre Handys laden gerade an der Steckdose auf, und einen Müllbeutel haben sie an die Türklinke gehängt. Mit dem 1,30 Meter großen Bett ist die kleine Unterkunft fast komplett ausgefüllt. Aber Yasmin und Philipp macht das nichts aus: „Nee, das ist nicht zu eng für uns. Es ist gemütlich und kuschelig. Und außerdem total cool, weil es günstig und mal etwas ganz anderes ist", sagt Yasmine.

„Total cool, weil es günstig und mal etwas ganz anderes ist"
Yasmine Marks (19), Hotel-Gast

Kurzerhand gebucht

Sie hat im Internet vom Parkhotel mit den Röhrenzimmern gelesen, kurzerhand gebucht und ihren Liebsten mit einem Fahrradausflug ins Ruhrgebiet überrascht. Die beiden kommen aus Ahaus, nahe der holländischen Grenze. „Gestern Abend war es besonders schön. Wir waren die Einzigen im Park und haben dann einen Spaziergang unternommen", schwärmt Philipp.

Gerade kommt ein anderer Gast zurück, der in Röhre Nummer Vier eingecheckt hat. Aber er müsse jetzt direkt wieder los: „Fußball gucken!". Einen Fernseher gibt's in den Röhren natürlich nicht. DVB-T aber würde funktionieren, meint Hotel-Betreiber Gregor Evers, Leiter der Gafög in Bottrop. Auch Yasmine und Philipp schwingen sich jetzt wieder auf ihre Räder. „Wir fahren nach Oberhausen, schauen uns die Stadt an und gehen dort essen." Tetraeder und andere Sehenswürdigkeiten in Bottrop haben sie schon erkundet.

Neugierig lugen Ulrike Fendrich, Claudia Schwab, Thomas Liedtke und Stefanie Alders in eines der gerade nicht belegten Röhrenzimmer. Die vier Freunde hatten sich am Restaurant im Park verabredet. „Ich finde, dass das eine interessante Idee ist, aber schlafen wollen würde ich hier höchstens für eine Nacht – mit ein paar Pils vielleicht", sagt Thomas Liedtke (33). Stefanie Alders (34) dagegen ist nach einer kurzen Inspektion hin und weg: „Mir gefällt's gut. Vielleicht probiere ich das mal aus."

Das Konzept des Hotels überzeugt sie. Für jeden Gast liegt auf der Ablage ein Umschlag beschriftet mit dem Wort „Übernachtungsgeld": Im Röhrenhotel entscheidet der Gast, wie viel ihm die Herberge wert ist und hinterlässt einen Betrag dann im Umschlag. „Ich würde so viel geben wie in einer Jugendherberge geben."

Ursprünglich Elemente zur Kanalisierung, geben die Betonröhren heute die skurrilen Unterkünfte im Bernepark-Hotel ab. FOTOS: WINFRIED LABUS

Andere Städte interessieren sich für das Hotel-Konzept

Erst kürzlich bekam Hotelbetreiber Gregor Evers Besuch von Vertretern der Wirtschaftsförderung aus dem bayerischen Coburg. Sie hatten von der ungewöhnlichen Übernachtungsmöglichkeit im Bernepark erfahren und wollten sich einen Eindruck von der Umsetzung machen. „Sie hatten wohl überlegt, ob sich etwas Ähnliches auch in Coburg etablieren lässt", sagt Evers.

Der Betreiber zeigte den neugierigen Gästen das Röhren-Hotel, das bei den Bayern direkt auf Begeisterung gestoßen sei. „Coburg hat zum Beispiel einen alten Güterbahnhof. Dort stehen noch Waggons, die man auch zu kleinen Zimmern umfunktionieren könnte", erzählt Evers. Am Ende sei es wohl eine Kostenfrage, ob Coburg das Parkhotel-Konzept tatsächlich übernehmen wird.

In Röhre Nummer 3 haben es sich Yasmine Marks und Philipp Birkenfeld gemütlich gemacht. Sie sind mit dem Fahrrad aus Ahaus angereist und erkunden die Gegend.